



in Kooperation mit
HyPA und WIVA P&G

Resümee des Workshops: Wasserstofftechnologien ‚Made in EU‘: Chancen und Herausforderungen“

Teilnehmer:innen:

Maria Leis (Senior Associate Europe, Breakthrough Energy LLC)

Sigrid Karl (UNFCCC Jugenddelegierte, CliMates Austria)

Jürgen Rechberger (Vice President, AVL List GmbH)

Peter Eisenköck (Vice President Global Sales and Service Green Hydrogen, ANDRITZ AG)

Bernd Vogl (Geschäftsführer, Klima- und Energiefonds)

Moderation: Eva Stanzl (Wiener Zeitung)

Maria Leis:

„Der globale Wettlauf um Führung in grünem Wasserstoff, zukunftssicheren Jobs und Cleantech wird härter. Europa führt mit ambitionierten Zielen, um die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu reduzieren, doch es muss mehr getan werden. Besonders schwer elektrifizierbare Sektoren müssen jetzt in den Ersatz fossiler Energien investieren. Der Aufbau robuster Wertschöpfungsketten, insbesondere in der Elektrolyseurproduktion, ist entscheidend für Europas industrielles Leadership und Energiezukunft.“

Sigrid Karl:

„Die EU muss die Dekarbonisierung ernsthaft vorantreiben. Grüner Wasserstoff kann fossile Brennstoffe punktuell ersetzen, sollte aber nicht als universelle Lösung gesehen werden. Wichtig ist es, den Einsatz in emissionsintensiven Bereichen zu priorisieren und auf saubere und faire Produktionsmethoden zu achten.“

Peter Eisenköck:

„We are committed to helping our customers achieve net zero emissions through our P2X solutions, which drive energy transition, decarbonization, and the adoption of renewable energy sources for various industries and transportation. Together we reduce dependence on fossil fuels and help to mitigate climate change.“

Jürgen Rechberger:

„Der Hochlauf der globalen Wasserstoffproduktion geht wesentlich langsamer als von vielen erwartet, an der Rolle von Wasserstoff für ein Net-Zero CO2 Szenario hat sich aber nichts geändert.“

Bernd Vogl:

„Bei unseren Förderinitiativen geht es darum, die Ergebnisse aus der Forschung in die Umsetzung zu bringen und die österreichische Industrie ganzheitlich zu unterstützen. Ziel muss es sein, auf vielfältigsten Ebenen einen wichtigen Beitrag zur Beschleunigung der

heimischen wie auch der globalen Energiewende mit Innovationen aus Österreich zu leisten.“

Die Europäische Union steht vor einer gewaltigen Herausforderung: die Energiewende voranzutreiben und gleichzeitig Europas Führungsrolle im Bereich grüne Energietechnologien zu stärken.

In diesem Workshop wurde am Beispiel Wasserstoff (Elektrolyse und Brennstoffzelle) beleuchtet, wie der Net-Zero Industry Act als Grundlage für eine erfolgreiche europäische Antwort auf globale Entwicklungen wie den US-amerikanischen Inflation Reduction Act (IRA) dienen kann. Die geladenen Expert:innen diskutierten, wie Innovation als Chance genutzt werden kann und welche Rollen die öffentliche Hand, der Markt, die Industrie und Kund:innen dabei spielen.

Das Podium lotete auch aus, welche Chancen grüner Wasserstoff hat, um die Energiewende erfolgreich voranzutreiben und wie er Europas Führungsrolle im Bereich grüne Energietechnologien stärken kann.

Die Keynote von Maria Leis, Breakthrough Energy, gab Impulse zur politischen Ebene und zur Thematik der Finanzierung. So sprach sie sich stark für die Etablierung der Europäischen Wasserstoffbank als zentrales Förderinstrument in der EU aus. Europäische, große Instrumente führten zu einer raschen Skalierung.

Grundsätzlich, so betonte sie, sei Europa im Bereich Wasserstoff sehr gut positioniert ist, da es sowohl etablierte, große Industrieunternehmen als auch Start-ups sind, die in diesem Themenbereich Projekte forcieren und umsetzen. Europa habe hier auch bereits eine gut erarbeitete Strategie, die nun in die Umsetzung gehen müsse. Konkret: Infrastruktur bauen, Elektrolyseure bauen, um die Technologie zu skalieren. Aber der Wettbewerb in Asien oder den USA ist hier auch sehr stark, daher ist der Zeitfaktor für die Skalierung europäischer Innovationen in Europa relevant.

Im Rahmen der anschließenden Podiumsdiskussion wurde diskutiert, welchen Anteil grüner Wasserstoff realistisch am Energiemix 2050 haben kann. Das Podium war sich einig, dass bezahlbarer grüner Wasserstoff entscheidend für den Aufbau einer europäischen Wasserstoffwirtschaft ist. Rund 80 % der Produktionskosten entfallen auf die Betriebskosten (OPEX), die somit maßgeblich die Wirtschaftlichkeit der Wasserstoffproduktion beeinflussen. Auch die Frage, wie Technologiesouveränität bei gleichzeitiger globaler Kooperation gelingen kann, wurde von den Teilnehmer:innen des Podiums diskutiert.